

01/2022 Pfingsten

Pfarrbrief



St. Christophorus Diezer Land



Im Auge des Sturms



- 3 Vorwort
- 4 Die Kirche – zwischen Krise und Hoffnung

Was macht eigentlich ...

- 6 Pfarrer Patrick
- 7 Uwe Michler

Aus der Pfarrei

- 8 Auftreten statt Austreten
- 11 Ökumenischer Gottesdienst 06.06.2022

Aus den Kirchorten

- 12 Diez: Hoffnungszeichen
- 14 Diez: Woche ohne Plastik
- 16 Diez: Weltgebetstag in Diez
- 17 Katzenelnbogen: Weltgebetstag der Frauen 2022
- 18 Katzenelnbogen: Pfarrnachrichten / Hausbesuche?
- 19 Balduinstein: Neu gegründeter Ortsausschuss
- 20 Pohl: Einkehrtag / Taufe in St. Mariä Himmelfahrt zu Pohl
- 22 Zollhaus: Ukraine Hilfsaktion

Nothelfer

- 24 Helfer in der Not – Brücke zwischen Mensch und Gott?
- 28 Primus inter pares – erster unter Gleichen
Der Heilige Eustachius als Helfer in der Not
- 31 Lesetipp / Melanie Wolfers – Zuversicht. Die Kraft, die an das Morgen glaubt.

Was sonst noch wichtig ist ...

- 32 Kinderseiten
- 34 Gottesdienste, Öffnungszeiten
- 36 Pastoralteam, Ansprechpartner
- 38 Kontakte
- 39 Newsverteiler, Impressum

Stürmischen Zeiten – und der Blick nach oben

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,
stürmischen Zeiten – die erleben wir seit einigen Jahren. Wir befinden uns in äußerst stürmischen Zeiten, die geprägt sind von den 4 „Ks“: Corona-Krise, Kirchenkrise, Klimakrise und Krieg.

Täglich berichten die Medien über Pandemie und Infektionszahlen, den Missbrauchsskandal in der Kirche und die Zahl der Kirchenaustritte, über Naturkatastrophen und Umweltzerstörung, Krieg in Europa und in anderen Teilen der Welt sowie die damit einhergehenden Flüchtlingsströme...

Manchmal, so scheint es, gibt es überhaupt nichts Gutes zu berichten. Nur Nachrichten, die uns fassungslos und hilflos machen.

Da stellen sich ganz von selbst die Fragen: Gott, wo bist Du? Was nützen meine Gebete? Wofür bleibe ich noch in der Kirche? Was ist der Sinn des Lebens? Diese elementaren Fragen sind ganz real. Sie reflektieren die Wirklichkeit der Zeit, in der wir leben. Doch hilft es, wenn wir uns auf diese Fragen fixieren,

bei ihnen verweilen und intensiv über sie nachdenken?

Die wichtigste Frage ist doch: Wie können wir uns in diesen stürmischen Zeiten zurechtfinden und sie überstehen? Die Antwort darauf ist einfach: Schau nach oben.

Ein Blick nach oben kann in diesen Zeiten Orientierung verschaffen: Ein Blick zum Himmel, auf Christus, der uns durch die Heilige Schrift den Weg weist.

Im Evangelium nach Lukas wird angedeutet, dass es immer wieder stürmische Zeiten geben wird (vgl. Lk 21, 9-27). Und dann folgt Vers 28, der uns eine Anleitung zum Handeln gibt: „Wenn diese Dinge zu geschehen beginnen, richtet euch auf und fasst Mut, denn dann ist eure Erlösung nahe.“ (Lk 21, 28)

Ja, den Blick nach oben zu richten, Mut zu fassen und am Wort Gottes festzuhalten, kann die richtige Haltung/Einstellung in dieser Zeit der Krisen sein.

Mit Blick auf das kommende Pfingstfest schauen wir auf den Heiligen Geist, der uns Trost spenden und uns

Zuversicht schenken kann, damit wir in diesen bedrohlichen Zeiten unsere Hoffnung nicht verlieren. So können wir selbst – nach dem Vorbild des Heiligen Geistes – Zuversicht in unserer Gesellschaft aussäen und ganz besonders bei denen, die durch die 4 „Ks“ am schwersten zu leiden haben.

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, denken wir daran: Wer sein Herz im Glauben an Gott gegründet hat, braucht nichts zu fürchten, auch wenn vieles in der Welt unsicher ist. Ich bin der felsenfesten Überzeugung, dass die stürmischen Zeiten der 4 „Ks“ nicht den Sieg davontragen werden (vgl. Röm 8,18).

Zur rechten Zeit wird Gott alles zum Guten lenken. Seine Gnade, die uns zuteil werden wird, soll uns darin bestärken, den Weg, den wir mit Gott dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, begonnen haben, weiterzugehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen Gottes reichen Segen und ein frohes Pfingstfest – erfüllt mit Kraft und Zuversicht.

Ihr
Pfarrer Kevin Agbakolom



Die Kirche – zwischen Krise und Hoffnung

Der Missbrauchsskandal, das „Nein“ zur Ehe homosexueller Paare, die Dokumentation „Out-in-Church“, in der Mitarbeitende verschiedenster kirchlicher Einrichtungen über die Diskriminierung sprachen, unter der sie durch ihren Arbeitgeber litten, und das „Nein“ zur Priesterweihe der Frau sind einige der Gründe, warum sich die Kirche in einer ernsthaften Krise befindet. Es scheint so, als schlitte die Kirche von einer Krise in die nächste, ohne die Chance, wieder festen Boden unter die Füße zu bekommen.

Nun, ich glaube der Schein trügt nicht. Wir erleben es ja jetzt in unserer Pfarrei auch ganz konkret. Die Kirchenbänke werden immer leerer und die Kirchengastzahlen sind weiter hoch. Corona hat das sogar noch be-



schleunigt.
Ist dieses „Kirchen-Schiff“ noch zu retten? Oder fahren wir geradeaus auf den Eisberg zu?
Ich glaube fest an Ersteres.

Langsam zeigt sich in einigen Punkten Bewegung. Es wird gegengesteuert. Nicht nur hat sich Papst Franziskus nach dem „Nein“ zu Leitungsfunktionen von Laien in Pfarreien gesprächsbereit gezeigt, sondern er hat auch kürzlich für eine Reform der Kurie – also dem Leitungs- und Verwaltungsorgan des Heiligen Stuhls – gesorgt, nach der z.B. auch Frauen Leitungsfunktionen innerhalb der römischen Kurie wahrnehmen können.

Auch in Deutschland macht sich die katholische Kirche auf, etwas zu verändern. Der „Synodale Weg“ hat beschlossen, dass künftig die Gläubigen eines Bistums ihren Bischof mitwählen können sollen. Darüber hinaus gibt es Texte, die sich mit den Themen Zölibat bei Priestern, Frauenweihe und dem Umgang mit dem kirchlichen Arbeitsrecht befassen.

Wo die Ergebnisse zunächst hohl erschienen, zeigten einige Bistümer – unter anderem unseres –, dass doch auch Bewegungen hin zur Verände-

rung da sind. Das Bistum Limburg setzte kürzlich die „Grundordnung für den kirchlichen Dienst“ in einigen Abschnitten außer Kraft. Es handelt sich dabei um jene Paragraphen, die es gestatteten zum Beispiel homosexuellen Mitarbeitenden zu kündigen. Daneben hat das Bistum eine Kontaktstelle für LSBTI-Seelsorge eingerichtet. Also eine Stelle, in der es konkret um die Zusammenarbeit, Beratung und Unterstützung für Menschen geht, die lesbisch, schwul, bi-, trans- oder intersexuell sind. Zugegeben, das sind zwar alles nur kleine Schritte und für viele kommen die Veränderungen zu langsam, doch für mich sind es kleine Schritte der Hoffnung. Schritte auf einem Weg, der – so hoffe und wünsche ich es mir – zu einer Kirche führt, in der sich alle Menschen willkommen, sicher und geliebt fühlen können.

„Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe.“ (Evangelium nach Johannes, Kapitel 15, Vers 12)

Marvin Neuroth

Quellen:

<https://www.katholisch.de/artikel/34047-vatikanjournalistin-papst-franziskus-hat-weichen-fuer-frauen-gestellt>

<https://www.sonntagsblatt.de/synodalversammlung-katholische-kirche-beschlusse>

Was macht eigentlich ... Pfarrer Patrick?



Professor Dr. Patrick Chukwudezie Chibuko aus der Nähe von Enugu in Nigeria, wo er auch einen Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft innehat, wohnt und arbeitet derzeit in Haltern am See. Die Stadt hat ca. 37.900 Einwohner, liegt im Norden des Kreises Recklinghausen und gehört zum Bistum Münster.

Pfarrer Patrick, mittlerweile 66 Jahre alt, ist priesterlicher Mitarbeiter in der Pfarrei St. Sixtus in Haltern. Dies ist eine Großpfarre mit 15 Kirchengemeinden, einem leitenden Pfarrer und 8 priesterlichen Mitarbeitern, die z. T. noch als Ruhestandspriester

mitarbeiten. Sechs Pastoralreferenten vervollständigen das Pastoralteam. Die Priester sind keinem Kirchort zugeordnet, sondern werden alle in den verschiedenen Gemeinden eingesetzt, je nach Bedarf.

Pfarrer Patrick fühlt sich sehr wohl in seinem Aufgabenbereich, insbesondere schätzt er die gute ökumenische Zusammenarbeit mit den Kirchen anderer Konfessionen.

Auf meine Frage nach seinem Werdegang seit dem Wegzug aus Katzenelnbogen habe ich folgendes erfahren: Von 2017 – 2018 verbrachte Patrick ein Sabbatjahr in Neunkirchen und in Amerika und war im Jahr 2019 im bayrischen Pfaffenwinkel eingesetzt. Anschließend ging er bis 2021 in seine Heimat zurück. Aber schon bald packte ihn wieder das Fernweh und so gelangte Pfarrer Patrick durch die guten Kontakte seines Heimatbischofs mit dem Bischof von Münster am 14. Mai 2021 nach Haltern am See. Patrick Chibuko versicherte mir, dass er nach seiner schweren Erkrankung 2017 mehr auf seine Gesundheit achte und dass es ihm gut gehe.

Judith Schleimer

Was macht eigentlich ... Pfarrer Michler?

Nach den 11 Jahren, die ich gerne in Diez, Holzappel und später auch in Balduinstein Pfarrer war und den Pastoralen Raum geleitet habe, bin ich 2016 nach Frankfurt in die Pfarrei St. Josef gewechselt. Die Pfarrei war schon zusammengelegt und besteht aus den Stadtteilen Bornheim, Seckbach, Riederwald und Fechenheim. Schnell habe ich bemerkt, dass die Leitung der Großpfarrei doch schlecht zu kombinieren war mit meiner (nebenamtlichen) Weiterarbeit als Diözesanjugendpfarrer und Präses des BDKJ (Bund der katholischen Jugend) auf Bistumsebene.

So hatte ich die Möglichkeit, noch einmal innerhalb Frankfurts zu wechseln, und bin seit 2018 priesterlicher Mitarbeiter in der Pfarrei St. Bonifatius, die aus 4 Kirchorten besteht und sich über Sachsenhausen und Oberrad erstreckt. Auch die Jugendkirche Jona ist hier angesiedelt, und es gibt eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Jugendkirche und Pfarrei – beispielsweise auch in der Firmvorbereitung, für die ich verantwortlich bin. Ich wohne im ehemaligen Pfarrhaus in Oberrad und bin neben der Arbeit in der Gesamtpfarrei auch dort vor Ort



Ansprechpartner in verschiedenen Bereichen. Von hier ist es nicht weit in die Innenstadt, aber andererseits ist es fast etwas ländlich mit Schrebergärten, Stadtwald (mit Goetheturm) und den Erdbeer- und Gemüsefeldern zum Main hin. Auch nach dem Auslaufen meiner 6-jährigen Amtszeit als BDKJ-Präses und Diözesanjugendpfarrer im letzten Jahr habe ich weiterhin die Möglichkeit, hier in der Pfarrei St. Bonifatius zu bleiben, wo wir in einem guten Team zusammenarbeiten. Gerne bin ich hier in Frankfurt und nehme das kulturelle Angebot wahr oder treffe mich mit Freunden aus der Studienzeit. Aber ebenso komme ich auch gerne zu Besuch nach Diez, wo meine Mutter lebt und wo ich noch viele Kontakte habe.

Uwe Michler



Auftreten statt Austreten

Angesichts der jüngsten Krisen und Skandale in der Kirche sind viele Gläubige verärgert, verunsichert, traurig, wütend und müde. Ich bin es auch. Trotzdem möchte ich Ihnen Mut machen, weil es sich lohnt dennoch in dieser Kirche zu bleiben.

In einem Buch habe ich folgendes gelesen: „Jemand, der sich taufen lassen wollte, reiste nach Rom und kehrte enttäuscht zurück. Ein paar Wochen später wurde er dennoch Katholik. Den vorwurfsvollen Fragen der Freunde begegnete er mit selbstsicherem

Lächeln: Eine Religion, die das aushält, ist die wahre!“

Aushalten! Geduld haben! Eine schwierige Lebensaufgabe. Austreten, aus dem Weg gehen ist dagegen einfacher.

Ich bin froh, dass viele Christen ihrem Glauben an Gott treu bleiben. Sich in der heutigen Zeit offen zu Christus und der Kirche zu bekennen, verlangt in unserer Gesellschaft viel Mut. Mut zum Auftreten. Auftreten für die frohe Botschaft, für Glauben, Hoffnung und Liebe.



Die Gegensätze und Spannungen in der Kirche sind heute offensichtlich. Es wird gerungen um Meinungen und Überzeugungen. Die wichtigen Fragen dabei sind:

- Was für eine Kirche brauchen wir eigentlich?
- Welche Kirche ist missionarisch und führt Menschen zu Christus?

Beim Nachdenken über diese Fragen bin ich über die Gegensatzlehre von Romano Guardini gestoßen. Guardini geht davon aus, dass es überall in der Welt Gegensätze gibt und dass diese Gegensätze Spannungen verursachen. Und diese Spannungen, wenn sie ausgehalten werden, zu Lebendigkeit führen.

Es ist wie bei einer Ellipse – da gibt es zwei Brennpunkte. Und so gibt es in Kunst, Religion, Politik, Wissenschaft immer Gegensätze in Spannung. Und diese Spannung schafft Lebendigkeit. Bezogen auf die Kirche gibt es Spannung zwischen Sammlung bei Jesus und Sendung durch Jesus. Wir müssen immer Zeit haben, bei Jesus zu verweilen. Aber dann müssen wir zu den Menschen gehen, mit ihnen leben und ihnen von Gott erzählen.

Es muss immer Spannung zwischen Identität und Relevanz geben. Wir Christen haben eine bestimmte Identität, die wir niemals aufgeben dürfen. Aber wir müssen für andere da sein, die vielleicht ganz anders denken. Es braucht Spannung zwischen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

Spannung

- zwischen Wahrheit und Liebe.
- zwischen Dogmatik und pastoraler Praxis.
- zwischen Glaube und Tat.

Wo diese Spannung ausgehalten wird, entsteht Lebendigkeit. Da wird die Kirche lebendig. Wer ohne diese Spannungen leben möchte, wird entweder zum Fundamentalisten oder zum Relativisten.

Das Problem ist, dass wir diese Spannungen nie auflösen können. Denn erst in Gott fallen Gegensätze zusammen. Kirche wird immer in dieser Spannung stehen. Denn katholisch ist ja nicht das „entweder oder“, sondern das „sowohl als auch“. Was wir tun können: Lernen in diesen Spannungen etwas Positives zu sehen und fruchtbar werden zu lassen. Dazu wünsche ich Ihnen Gottes Segen.

Herzlichst Ihr Pfr. John

Offene Sinne

Eine lauschende Seele wünsche ich uns
für die leisen und zarten Klänge des heutigen Tages,
für seine Einladung und seinen Lobgesang,
für seine Verheißungen und Empfehlungen.

Staunende Augen wünsche ich uns für das
ansprechende Gesicht einer blühenden Blume,
die majestätische Krone eines Baumes, die eigenwillige Gestalt
eines Busches im Garten der Schöpfung.

Ein gutes Gehör wünsche ich uns für die Stimmen der Kinder,
den Gesang der Vögel, das Zirpen der Grillen,
das Knistern des Feuers, das Raunen des Windes
und das Plätschern des Wassers.

Ein achtsames Herz wünsche ich uns für die bunten Melodien
und heiteren Zwischentöne, für einen guten Witz und originellen
Scherz,
für die Heilkraft des Lachens und eines gesunden Humors.

Feines Fingerspitzengefühl wünsche ich uns
für das Wunderbare und Verwundbare in den Begegnungen
und Beziehungen, in denen so viel Köstliches und Tröstliches ge-
schieht.

(Paul Weismantel)

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST AUF DEM MARKTPLATZ



**PFINGSTMONTAG
6. JUNI 2022
11:00 UHR**



Musik: Jonas van Baaijen,
Posaunenchöre von
St. Peter und Jakobus

Bei Regen:
in der Herz-Jesu- Kirche
und im Pfarrheim

Anschließend ist Möglichkeit
zum Zusammensein bei
Getränken. Metzger Großmann
bietet Speisen an.



Hoffnungszeichen ...

Der Ordnerdienst war für uns alle neu, zum Glück hat es eine relativ große Zahl von Helfern in Diez gegeben, ohne die der Gottesdienstbetrieb nicht möglich gewesen wäre – nochmal danke an alle! Zum festen Stamm der Gottesdienstbesucher, die immer samstags oder sonntags in Diez sind, kommt eine relativ große Anzahl von sogenannten „Spontanbesuchern“, die während der Zeit der

Einschränkungen einzeln aufgeschrieben werden mussten. Allerdings hatte das Aufschreiben verschiedene Vorteile – die ansonsten zwar vertrauten Gesichter haben jetzt auch alle einen Namen, man kann die Mitfeiernden teilweise auch Familiengruppen zuordnen, man hat sich über dieses und jenes auch mal unterhalten. In Zeiten von reduzierten Kontaktmöglichkeiten war es für manche Gottesdienstbesu-

cher der einzige Kontakt, den sie eine ganze Woche lang hatten.

Eine Herausforderung für mich beim Ordnerdienst war das Schreiben der ausländischen Namen – was aber letztendlich zu einer schönen Idee führte: Im Pfingstsonntagsgottesdienst 2021 lasen Gemeindemitglieder anderer Muttersprachen die Fürbitten in ihrer eigenen Sprache vor. Es wäre schön, wenn wir das als Tradition fortsetzen könnten.

Gottesdienst ohne Gesang – eigentlich undenkbar. Kleine Gruppen oder einzelne Personen haben dankenswerterweise während dieser Zeit unsere Gottesdienste musikalisch gestaltet, daraus sind verschiedene Projekte geworden, die hoffentlich auch in Zukunft Bestand haben werden. Das Singen in der Kleingruppe war am Anfang ungewohnt, hat aber letztendlich viel Spaß gemacht und mich weiter entwickelt. „Wer singt, betet doppelt“ soll der hl. Augustinus gesagt haben – von Pfr. Lüderitz bei der ökumenischen Passionsandacht in der Herz Jesu Kirche im März 2022 zitiert. Am Palmsonntag und während der Kar- und Ostertage war das in den verschiedenen Liedern und Musikrichtungen deutlich zu spüren. Viele haben wohl die Freude am Gemeindegesang wieder entdeckt! Die Erstkommunionvorbereitung hat

wieder in Kleingruppen stattgefunden und allen Teilnehmenden große Freude bereitet. Mehrere Familiengottesdienste, eine Kirchenrallye, verschiedene Projekte und Palmstockbasteln gehörten neben den Gruppenstunden zum Programm. Unsere Kinderkirche findet auch wieder statt – offen für alle Kinder von etwa 4 bis 10 Jahren. Termine siehe Webseite!

Weitere persönliche Hoffungszeichen – die Änderung des Kirchenrechts im Bistum bezüglich sexueller Orientierung und Familienstand, der Weltgebetstag, die musikalische Friedensdemo, die allgemeine Hilfsbereitschaft, die ökumenische Zusammenarbeit insgesamt ... „Ein Sonnenstrahl reicht, um viel Dunkel zu erhellen.“
(Franz von Assisi)

Alison Müller

Nur keine törichte Furcht vor der Zukunft und was sie bringen könnte.

Der Himmel wird nicht einfallen, und Gott regiert immer noch die Welt.

Wer ihm nur fröhlich in die Hände läuft, der ist wohl aufgehoben.

(Adolf Kolping)

„Woche ohne Plastik“ – ein Versuch

Als Christen tragen wir für Gottes Schöpfung eine besondere Verantwortung. In all unserem Tun sollten wir das Wohl der gesamten Schöpfungsgemeinschaft und die zukünftigen Lebenschancen aller Lebewesen im Blick haben. Denn wir haben diese wundervolle Schöpfung im Universum nur von Gott und den zukünftigen Generationen geliehen. Sie ist uns zur Fürsorge anvertraut.

Getragen von dieser Überzeugung machte sich eine Gruppe der Pfarrei in der Fastenzeit auf den Weg, sich des eigenen Plastikverbrauchs bewusst zu werden, ihn für eine Woche stark zu reduzieren und nachhaltig die gemachten Erfahrungen in den eigenen Alltag einzubauen.

Plastikmüll ist zu einem riesigen Umweltproblem zu Land und im Wasser geworden. Nur 15 % unserer Plastikabfälle werden heutzutage recycelt. Ein Großteil landet in der Müllverbrennung, auf teils wilden Deponien im Ausland, auf unseren Feldern und im Meer. Dort richten diese riesigen Plastikmüllmengen verheerende Umweltzerstörungen an und gelangen in Mikroplastikpartikeln über die Nah-

runungsketten zurück in jeden Organismus und letztlich auch uns. Und das mit unabsehbaren Folgen.

Gestärkt durch einen Auftaktgottesdienst mit Pastoralreferentin Karin Stump startete man motiviert in die Aktionswoche. Unterstützt wurde die Gruppe mit einem Impulsvortrag von Chantal Burggraf vom Diezer Unverpacktladen „Lose Liebe“ und einer anschließenden Diskussionsrunde, vielen Informationshinweisen, einem Tagebuch mit täglichen Impulsen und Anregungen zur Plastikvermeidung sowie einer Menge guter Vorsätze. Jeder machte sich auf die Suche nach Alternativen zum Plastikverbrauch bei Alltagsgegenständen, Verpackungen, Hygiene- und Reinigungsartikeln und probierte dies auch aus. Neben der Vermeidung richtete sich der Blick auch darauf, die Gebrauchszeit von Plastikartikeln zu verlängern oder Plastikmüll nicht einfach zu entsorgen, sondern neue Verwendungsmöglichkeiten dafür zu finden.

Nach der Aktionswoche traf man sich zum gegenseitigen Austausch über die gemachten Erfahrungen. Vieles an Plastikvermeidung ist bei genauem

Hinsehen im persönlichen Handeln schon möglich. Man muss allerdings für den eigenen Einkauf mehr Zeit einplanen, sein Einkaufsverhalten verändern und in Teilen auch bereit sein mehr Geld auszugeben. Andererseits wurde auch deutlich, dass der Druck auf Unternehmen, sich Gedanken über umweltverträglichere Verpackungen und Materialien zu machen, deutlich größer werden muss. Hier ist neben dem persönlichen Einsatz auch ein politisches Umsteuern nötig. Wiedertreffen will sich die Gruppe mit weiteren Interessierten am Dienstag, den 14.06.22, um 19.00 h, im Pfarrzentrum in Diez, um sich über die dann längerfristigen Erfahrungen auszutauschen und weiter am Thema zu bleiben.

Stephan Hien

EINE WOCHE **OHNE**

Plastik

Unmöglich?
Es kommt auf den Versuch an!

**13.–19.
März 2022**

Weite Infos unter:
#OhnePlastikMEW
www.keine-ware.de




**DIE
SCHÖPFUNG**
NOT FOR SALE

ST. CHRISTOPHORUS
DIEZER LAND



Mission
EineWelt

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Weltgebetstag in Diez

Ca. 80 Christinnen und Christen folgten der Einladung der Frauen aus England, Wales und Nordirland und feierten einen stimmungs- und hoffnungsvollen Gottesdienst in der Stiftskirche mit Bibeltexten samt Ansprache, persönlichen Erlebnisberichten aus den Gastgeberländern, Gebet und toller Musik.

Zum Abschluss gab es anstelle des gemeinsamen Beisammenseins eine Tüte „Britain to go“ mit Tee, Selbstgebackenem und typischen Süßigkeiten.



Alison Müller

Lied 3: Hoffnungslicht (Klavier)

Arr. Hedwig Noebels
auf Basis von MIA

Ge - mein - sam be - ten und fei - ern wir, Gott, dei - ne Plä - ne er - war - ten

wir mit gros - ser Zu - ver - sicht, vol - ler Ver - trau - en. So leuch - tet ein Hoff - nungs

licht. So leuch - tet ein Hoff - nungs - licht.

Weltgebetstag der Frauen 2022



Foto: Marianne Schröder

In diesem Jahr bereiteten die Frauen aus England, Wales und Nordirland den Weltgebetstag vor. Der diesjährige Bibeltext, Jeremia 29,11-14, spricht davon, dass Gott den Menschen Zukunft und Hoffnung geben will. Eine Botschaft, die Zuversicht gibt – nach der langen schwierigen Zeit der Corona-Pandemie und für ein Ende des Ukraine-Kriegs.

Anders als im letzten Jahr, als der Gottesdienst zum WGT nur virtuell erlebbar war, feierten etwa 20 evangelische und katholische Christen dieses Jahr wieder gemeinsam – statt wie sonst im katholischen Pfarrheim in der Klingelbacher Kirche, die mehr Platz für Abstand bot.

Im gemeinsamen Gottesdienst sind wir den Spuren der Hoffnung nachgegangen – Hoffnung auf Gottes Hilfe, gerade auch in schwierigen Lebenssituationen: Armut, Gewalt und Missbrauch, Isolation. Drei beispielhafte Schicksale zeigten, wie das gelingen kann. Wussten Sie, dass es in Großbritannien ein Ministerium gegen Einsamkeit gibt?

Zum Abschluss gab es anstelle des gemeinsamen Beisammenseins einen kleinen britischen Gruß für den Nachhauseweg: Scones mit Erdbeermarmelade.

Vielen Dank an das Weltgebetstags-team für den Gottesdienst und das Backen!

Eva Wagner

EKO

Liebe Erziehungsberechtigte,

wir freuen uns, Ihr Kind zur Vorbereitung auf die Kommunion im kommenden Jahr 2023 einzuladen. Um erste Informationen dazu zu erhalten, laden wir Sie herzlich zu einem der genannten Termine ein:

- Informationstreffen am Dienstag, den 06.09.22 um 19:30 Uhr im Pfarrheim in Diez (Schaumburger Straße 24)
- Informationstreffen am Mittwoch, den 07.09.22 um 19:30 Uhr im Pfarrheim Katzenelnbogen (Im Kienborn 12)

Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro unter pfarrbuero@st-christophorus-diezerland.de oder telefonisch unter 06432-920940 zu einem dieser beiden Termine an. Sollten Sie an einem dieser Abende verhindert sein, bitten wir Sie ebenfalls um eine kurze Benachrichtigung.

Mit herzlichen Grüßen
Marvin Neuroth

Pfarnachrichten

In der Regel erscheinen alle zwei bis drei Wochen die Pfarnachrichten mit den aktuellen Gottesdienstterminen und Veranstaltungen in unserer Pfarrei. Sie sind im Internet zu finden, aber sie hängen auch ganz analog am Pfarrheim (Im Kienborn, Katzenelnbogen) aus und können gerne mitgenommen werden. Eva Wagner



Hausbesuche?

Sie wünschen sich einen Besuch des Pfarrers und eventuell auch eine Hauskommunion: Gerne besucht Pfarrer Kevin die Gemeindemitglieder. Bitte vereinbaren Sie einen Besuchstermin über das Pfarrbüro (Tel: 06432-920940).

Neues aus Balduinstein: Neu gegründeter Ortsausschuss hurra!

Nun war es endlich soweit, trotz Corona haben wir es geschafft, einen Ortsausschuss für Balduinstein zu gründen.

Für euch im Ortsausschuss sind:

Martina Bendel

Lisa-Marie Both

Antje Bremser

Jennifer Hergenhahn

Paula Schupp

ABER ALLE, die diesen Artikel lesen und sich gerne sporadisch, manchmal - immer mal wieder - auf irgendeine vielfältige Art und Weise einbringen und/oder mitgestalten möchten, SIND SEHR GERNE EINGELADEN sich an uns zu wenden.

Darüber würden wir uns sehr freuen! Es gibt immer etwas zu tun oder auch mal etwas Neues / neue Wege zu wagen und zu planen.

Nur durch eure Ideen kann Kirche in Balduinstein mit Jung und Alt lebendig und interessant gestaltet und gelebt werden!

Daher - traut euch mitzumachen, es macht bestimmt - nein mit Sicherheit - Spaß!

Aktuell befassen wir uns für euch zum Beispiel mit folgenden Themen:

- Feier des Christophorus-Tages am 24.07.2022, wenn die Figur des Heiligen von Pohl nach Balduinstein gebracht wird
- Verschiedene Veranstaltungen der Frauengemeinschaft Balduinstein
- Gemeinsame Wanderung auf dem kleinen Pilgerweg im Aartal am 04.09.2022
- Wallfahrt nach Bornhofen am 17.09.2022
- Besuch des Sternsingertages des Bistums im November
- Vielleicht mal ein gemütliches Beisammensein nach dem Gottesdienst ...

Wir treffen uns das nächste Mal am 13.06.2022 um 18 Uhr im Jugendraum Balduinstein.

**KOMM DOCH AUCH VORBEI -
WIR FREUEN UNS!**

Antje, Lisa-Marie, Martina, Paula und Jenny

Einkehrtag in Pohl

Am Samstag, den 26. März, trafen sich zehn Gemeindemitglieder der Pfarrei St. Christophorus Diezer Land zum Einkehrtag in Pohl. Pastoralreferent Marvin Neuroth führte die Teilnehmenden durch das Thema: „Bibel, alles wahr, oder doch nichts gelogen?“. Dazu brachte er Anschauungsmaterial in Form von Bibeln und Filmen mit. Der interessante Vortrag wurde zwischendurch aufgelockert, indem die Gruppe den Gemeindesaal verließ und in die Kirche überwechselte, um zu beten und auf dem Altar ausgelegte Karten zu betrachten. Dieses Bildmaterial hielt uns zum Nachdenken an, wie wir die einzelnen Motive in unsere heutige Situation umsetzen können. Des Weiteren zeigte Herr Neuroth einen Film aus dem Alten Testament, in dem „die zehn ägyptischen Plagen“ anschaulich dargelegt wurden. Es stellte sich die Frage: Wunder oder wahrer Kern? Wie kann so ein Geschehen erklärt werden? Erwähnenswert ist auch, dass beim Auswählen der persönlichen Lieblingsgeschichten aus der Bibel alle Teilnehmenden ein unterschiedliches Thema nahmen, vorwiegend aus dem Neuen Testament, und dieses in Gruppenarbeit erörterten. Ebenso wurde der Begriff „Bibelteilen“

erklärt und praktiziert, indem man verschiedene Anschauungen bei gleicher Geschichte darlegte und begründete. In unserem Fall die Begebenheit: Jesus im Haus von Maria und Marta. Einstimmiges Fazit: Es war ein sehr interessanter und kurzweiliger Tag, an dem nicht nur der Geist, sondern auch der Leib gefüttert wurde.

Beate Friedrich,
eine Teilnehmerin am Einkehrtag

Taufe in St. Mariä Himmelfahrt zu Pohl

Die Taufe ist bekanntlich das erste und grundlegende Sakrament der Kirche. Durch sie wird der Täufling in die Glaubensgemeinschaft der Christen aufgenommen. Das Sakrament hat seinen Ursprung in der Taufe Jesu durch Johannes im Fluss Jordan. Eine Aufnahme in die Kirchengemeinde ist dann besonders wertvoll, wenn sie während der Heiligen Messe vollzogen wird. Und genau das geschah mit Oliver Ried am Sonntag, den 20. März dieses Jahres. Die Familien Drese und Ried gestalteten den Gottesdienst durch Lesung und Fürbitten engagiert, vorbildlich sowie ganz persönlich mit. Pfarrer Kevin hielt

eine einfühlsame sowie frohgemute Predigt. Anschließend taufte er den Säugling. Eine wunderbare Feier. Und zur Nachahmung empfohlen. Denn was ist passender als die Aufnahme

eines jungen Menschenkinde in die Gemeinschaft der Gläubigen während eines sonntäglichen Gottesdienstes?

Dr. Rolf Roosen



GOTT SPRICHT:
"DU BIST MEIN GELIEBTESTES KIND"

Ukraine-Hilfsaktion der Pfadfinder Zollhaus

**Roger Schimanski sprach mit Simon Windrich –
Stammesführer der Pfadfinderschaft Christophorus, Zollhaus**

Roger:
**Woher kam der Impuls für diese
Hilfsaktion?**

Simon:

Ich hatte mir schon eine Weile darüber Gedanken gemacht, wie man denn als Pfadfinderstamm am besten den Bedürftigen aus der Ukraine helfen könnte. Ausschlaggebend war die Zeit, als ich wegen Corona in Quarantäne gewesen bin. Nachdem es mir dann wieder besser ging, durfte ich noch nicht arbeiten und hatte Zeit mich mit der Thematik zu befassen. Einen Tag später hatte ich dann zufällig eine Mail von einem alten Pfadfinder, Christian Schüler, der mich fragte, ob wir als Pfadfinder nicht Lust hätten auszuhelfen. Mit jemanden, der schon Erfahrung mit einem Hilfstransport in die Ukraine hatte und über die nötigen Kontakte vor Ort verfügte, war dann die Gewissheit da, dass wir einen Transport organisieren können. Dann

war nur noch die Frage wann, mein Terminkalender ist ziemlich voll und ich hatte nur das kommende Wochenende noch frei, schnellstmöglich zu helfen ... So ist das alles dann kurzfristig auf die Beine gestellt worden.

Roger:
**Wer hat bei der Hilfsaktion noch
mitgemacht außer dem Stamm
Christophorus?**

Simon:

An der Aktion waren noch die United World Organisation (UWO) beteiligt sowie ein Pfadfinder aus Darmstadt und noch zivile Fahrer.

Roger:
**Wie viel Geld wurde gesammelt, wel-
che Güter habt ihr damit beschafft?**



Simon:

Wir konnten in dieser kurzen Zeit über 3.000 Euro an Spenden sammeln ... Dies war schon ein schönes Sümmchen, mit dem ich nicht gerechnet habe. Daher konnten wir dann noch einiges an Lebensmitteln und Medizin besorgen. Es war schön zu sehen, wie viele Menschen plötzlich helfen wollten und nur nicht wussten, an welche Organisation sie jetzt spenden sollen, da das meiste einfach zu unpersönlich ist und sie nicht wissen, ob die Spende auch

wirklich dort ankommt, wo sie benötigt wird. Dass uns so viel Vertrauen als örtliche Pfadfinderschaft entgegengebracht wird, war einfach klasse und hat noch mehr motiviert.

Roger:

Wollt ihr sowas wieder machen?

Simon:

Ja, wir würden wieder einen Hilfstransport machen. Die Frage ist nur, wann wieder Zeit vorhanden ist, einen zu organisieren und rüber zu fahren.

Roger Schimanski

Nothelfer – eine Brücke zwischen Mensch und Gott?



August Macke, Public domain, via Wikimedia Commons

Der heilige Georg ist der Patron des Bistums Limburg. Zudem ist der Limburger Dom ihm geweiht. Der Gedenktag des Heiligen ist der 23. April, dann feiert Bischof Georg Bätzing zu seinen Ehren ein Pontifikalamt im Dom. Mit dabei sind in der Regel auch Pfadfinder vom Stamm Limburg der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg. Georg – Ritter, Held und starker Beschützer – zählt zu den 14 Nothelfern. Der Name ist sehr verbreitet, auch als Jörg, Jürgen, Schorsch, Gino, Jorge ... Georg wird in vielen Ländern verehrt, so z.B. in Armenien, Äthiopien, Georgien ... Palästina.

Georg soll im 3. Jahrhundert in Kapadokien / heute Türkei gelebt haben. Als römischer Offizier und mutiger Heerführer, gebürtig nahe der Donaumündung am Schwarzen Meer, manche Quellen nennen auch Sebaste in Armenien als Geburtsort, erlitt er unter Diokletian etwa 305 den Tod durch das Schwert. Er wollte dem Christenglauben nicht abschwören. In Lydda, dem heutigen Lod in der Nähe von Tel Aviv, wurde er bestattet.

Der früheste Text mit der Legende von Georg, dem Drachentöter, stammt aus dem 5. Jahrhundert: In einem See vor der Stadt Silena in Lybia soll ein Drache gehaust und die Stadt mit seinem Gifthauch verpestet haben. Die Einwohner der Stadt mussten die-

sem Drachen täglich Lämmer opfern, und als es keine Lämmer mehr gab, auch ihre Kinder. Eines Tages sollte die Königstochter geopfert werden. Auf dem Weg zum See kam ihr Georg als Ritter entgegen. Sie mahnte ihn, er solle flüchten und erklärte ihm die Sache mit dem Ungeheuer. Als der Drache nahte, schwang sich Georg auf sein Ross, bekreuzigte sich und ritt dem Ungetüm entgegen. Mit der Wucht seiner Lanze traf er das Tier schwer und forderte die junge Frau auf, diesem ihren Gürtel um den Hals zu legen. Und siehe da: Der Drache folgte ihr wie ein zahmer Hund in die Stadt. Georg tötete den Drachen mit dem Schwert. Der König und sein ganzes Volk ließen sich taufen, als Georg ihnen sagte, dass Gott, der Herr, ihn gesandt habe, um sie vom Drachen zu erlösen. Das Geld aber, das der König dem edlen Ritter gab, verteilte Georg unter den Armen.

Als Schlachtenhelfer wurde Georg bei der Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer dann auch der Heilige unzähliger Ritterorden bis zum englischen Hosenbandorden. Nachdem er sich als Schutzpatron von Richard Löwenherz im Kreuzzug bewährte, wurde er zum Schutzpatron ganz Englands bestimmt.

Georg, das Vorbild christlicher Tapferkeit, ist mit seinem Mut und seiner

Kraft der Allrounder als Patron vieler Berufsstände, der Schmiede, Sattler, Artisten und Wanderer, der Spitäler und Siechenhäuser, bei Problemen mit Pferden und Vieh. Er wird angerufen bei Kriegsgefahr, Schlangenbissen, Fieber, Pest, Lepra ...

Georg ist der Gegenpol zu jeder Form blutleerer Frömmigkeit. Mit Tatkraft stellt er sich den Herausforderungen, er tut es nicht für sich, für Ruhm und Ehre, sondern für andere Menschen.

Quellen:

- a) Bistum Limburg, Felicia Schuld, Ressortleitung Multimedia
- b) Markus Hofer – Andreas Rudigier: Die vierzehn Nothelfer: Das himmlische Versicherungspaket (Tyrolia, Wien)
- c) Joachim Schäfer: Georg, der Märtyrer (Ökumenisches Heiligenlexikon)

Der Gedenktag des **heiligen Märtyrers Blasius** ist der 3. Februar.

Blasius lebte in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts in Armenien. Als Arzt war er sehr hilfsbereit, half allen – reich oder arm, Christ oder Nichtchrist. Er wurde zum Bischof seiner Heimatstadt Sebaste (heutige Zentraltürkei) gewählt, floh aber vor der Bischofsweihe und lebte als Einsiedler in einer Höhle. Er heilte dort auch verletzte Tiere. Als die Jäger keine Beute mehr erlegen konnten, fanden sie auf der Suche nach Wild die Höhle und bei Blasius die gesuchten Tiere.

Der Statthalter ließ Blasius holen und



© St. Blasius widersteht dem Statthalter – Glasfenster aus dem frühen 13. Jahrhundert

vorführen. Es war die Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Licinius. Blasius verweigerte als Christ den Opfergruß an die Götter, er wurde geprügelt und ins Gefängnis geworfen. Dort soll er nach der bekannten Legende ein Kind, das an einer Fischgräte zu ersticken drohte, durch Gebet gerettet haben.

Blasius weigerte sich immer wieder, die falschen Götter anzubeten. Er sollte in einen Teich geworfen werden. Blasius zeichnete ein Kreuz über das Wasser, das dann fest wurde: Blasius stand auf dem Teichwasser und forderte den Statthalter auf, seine Mannen zu ihm zu schicken ... alle gingen unter. Der wütende Statthalter ließ Blasius enthaupten.

Die Verehrung als Nothelfer begann in der Ostkirche im 6. Jahrhundert, Kreuzfahrer brachten den Kult in den Westen.

Mit zwei gekreuzten Kerzen wird der

Blasiussegen seit dem 16. Jahrhundert gegen Halsbeschwerden und Ersticken gespendet. Die Segensworte: „Auf die Fürsprache des heiligen Blasius bewahre dich der Herr vor Halskrankheit und allem Bösen. Es segne dich Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.“ machen deutlich, dass es Gott ist, der heilt, nicht der Nothelfer, der die Rolle des Fürsprechers inne hat.

Blasius ist Patron für HNO-Ärzte und Blasmusikanten ... bis hin zu den Nachtwächtern. Er wird auch als Helfer für Haustiere z.B. Pferde und gegen wilde Tiere angerufen.

Quelle:
Markus Hofer – Andreas Rudigier: Die Vierzehn Nothelfer: Das himmlische Versicherungspaket (Tyrolia-Verlag, Wien)



© Wikipedia

Der Gedenktag des **heiligen Vitus/Veit** ist der 5. Juni.

Der Überlieferung nach ist er auf Sizilien als Sohn eines heidnischen Senators auf die Welt gekommen. Von seiner Amme Crescentia und seinem Erzieher Modestus wurde er im christlichen Glauben erzogen. Weil er sich von seinem Glauben nicht abwenden und die römischen Götter nicht anbeten wollte, wurde er oft von seinem Vater geschlagen. Aus dem gleichen Grund wollte auch der römische Präfekt Vitus schlagen lassen, aber

seine und die Arme seiner Knechte „verdorrt“. Das Kind meinte: „Sollen doch deine Götter kommen und dich heilen!“ Der Präfekt entgegnete: „Ob er, Vitus, das wohl vermöge?“ Mit Gottes Hilfe schon! Da betete Vitus zu Christus, und sie wurden wieder gesund. Der Präfekt schickte ihn nach Hause.

Vor dem wütenden Vater konnte Vitus zusammen mit Crescentia und Modestus (mit Hilfe eines Engels) nach Lucanien (südlich von Neapel) fliehen. Als der Sohn des Kaisers Diokletian von einem bösen Geist besessen war (später Begriff: Veitstanz), ließ dieser nach Vitus suchen. Ob er seinen Sohn heilen könnte? Er selber nicht, aber mit der Gottes Hilfe! Und so geschah

Primus inter pares – erster unter Gleichen. Der Heilige Eustachius als Helfer in der Not

„Einst bist Du, Hl. Eustachius, Gottes Huld begegnet, der den schönen Hirsch erschuf und die Schöpfung segnet. Hilf uns, die Natur zu verstehen und in ihr die Spuren des Schöpfers zu sehen.“ So lautet eine gereimte Fürbitte aus der fränkischen Basilika Vierzehnheiligen, einem Gotteshaus, welches sämtlichen Nothelfern gewidmet ist. Einer von ihnen ist Eustachius – von Altgriechisch Eustachios, der Fruchtbare.

Aber auch in unserer Heimat ist ein Altar zu finden, welcher den Heiligen Eustachius zeigt. Das ist der sogenannte Agatha-Altar in der Heilig-Kreuz-Kirche in Assmannshausen am Rhein. Das Gemälde (siehe Abbildung 1) zeigt auf der linken Seite die Heiligen Sebastian, Agatha und Nikolaus. Diese drei Patrone werden angerufen gegen ansteckende Krankheiten, Feuersbrunst und Wassernot. Über ihnen befinden sich die 14 Nothelfer. Und darüber der geschnitzte Aufsatz (siehe Abbildung 2), welcher ein Jagdhorn sowie einen Rothirsch zeigt, zwischen dessen Geweihstangen sich das Kreuz Christi befindet. Eustachius steht Christus (rechts oben) beson-

ders nahe.

Und da sind wir wieder bei Eustachius, dem Nothelfer der Jäger und Forstleute, der Schützenvereine, gegen die Zerstörung der Natur, in Glaubenszweifeln und schweren familiären Schicksalsschlägen. Und dem ersten der Nothelfer (um 100 nach Christus)! Wie bei der Menschheit steht auch bei den Nothelfern der Jäger am historischen Beginn.

Auf der Homepage von Vierzehnheiligen (www.vierzehnheiligen.de) heißt es über ihn: Im heidnischen Glauben erzogen, diente Placidus (Name vor der Taufe) unter Kaiser Trajan als Oberst und Befehlshaber einer römischen Legion in Kleinasien. Nach seinem Sieg über die Perser soll ihm auf der Jagd ein Hirsch mit einem leuchtenden Kreuz zwischen dem Geweih erschienen sein. Christus sprach zu ihm, er bekehrte sich mit der ganzen Familie und erhielt bei der Taufe den Namen Eustachius. Als Christ verlor er Hab und Gut. Seine Familie wurde auseinander gerissen.

In großer Kriegsnot erinnerte man



Fotos: Dr. Rolf Roosen

Der Agatha-Altar in der Heilig-Kreuz-Kirche zu Assmannshausen am Rhein. Das Sinnbild für die Bekehrung des Placidus/Eustachius: Christus am Kreuz im Geweih eines Rothirsches

sich jedoch des siegreichen Soldaten. Nach Rom zurückgebracht erhielt Eustachius erneut den Oberbefehl, die Familie fand auf wundersame Weise wieder zusammen. Bei der Siegesfeier zu Ehren der Götter verweigerte der überzeugte Christ die Götzenopfer. Unter Kaiser Hadrian wurde er mit seiner Frau Theopista und seinen beiden Söhnen Agapitus und Theopistus durch heidnische Fanatiker verbrannt.

St. Eustachius wird abgebildet als Jäger (oder in Kriegskleidung). In Sichtweite befindet sich ein Rothirsch mit Kreuzifix auf der Stirne. Der Heilige trägt öfter ein mittelalterliches Jagdhorn an der Seite und hält häufig ein Schwert oder eine Lanze in der Hand. Sein Gedenktag ist der 20. September. Seine angeblichen Gebeine ruhen in einem kostbaren Sarg im Hauptaltar der ihm geweihten Kirche in Rom. Sie wurde der Überlieferung nach an der Stelle seines Hauses erbaut. Reliquien finden sich auch in der nach ihm benannten Kirche in Paris, dessen Schutzpatron der Heilige Eustachius ist.

Dr. Rolf Roosen

es auch. Doch als der Kaiser ihn auf- forderte, seinen Göttern zu opfern, und Vitus sich standhaft weigerte, ließ er ihn und seine Begleiter in den Kerker werfen, wo sie schreckliche Marterqualen überstanden. Sturm und Erdbeben brachen los, Tempel stürz- ten ein! Da floh der Kaiser entsetzt und gestand: „Ein einziger Knabe hat mich besiegt!“ Vitus und seine Be- gleiter wurden von einem Engel befreit und kehrten nach Lucanien zurück. Reliquien des Heiligen Vitus kamen im 8. Jahrhundert nach Paris, 836 nach Corvey an der Weser und 1355 nach Prag, wo ihm zu Ehren der Veitsdom erbaut wurde.

Vitus wird bei Epilepsie und Tollwut, Krämpfen und Hysterie, Augen- und Ohrenleiden angerufen. Er ist der Patron der Jugendlichen, Gastwirte, Schauspieler, Tänzer, Bierbrauer, Bergleute, Patron gegen Unwetter, Blitz und Feuergefähr. Vitus meint es auch mit den bettnässenden Kindern gut: Heiliger Sankt Vit, weck mich zur Zit, nit zu früh und nit zu spot, dass es nit ins Bett nein got. (schwäbischer Hilferuf)

Mechthild Kitzler

Quelle:
Die Vierzehn Nothelfer: Das himmlische Versicherungspaket (Tyrolia-Ver- lag, Innsbruck-Wien)





Melanie Wolfers

Zuversicht. Die Kraft, die an das Morgen glaubt.

Melanie Wolfers zeigt auf 157 Seiten Wege auf, wie wir Zuversicht gewinnen und stärken können. Wie wir das Vertrauen in uns, in andere und das Leben vertiefen und Ängste abbauen. Und wie wir trotz allem, was gerade auf uns einströmt, besonnen bleiben und neue Hoffnung schöpfen können. Zuversicht ist nicht zu verwechseln mit Unbekümmertheit und auch nicht mit Optimismus. Der Zuversichtliche wird aktiv, und daraus ergeben sich neue Handlungsspielräume, die er zu nutzen weiß. Der Zuversichtliche tut alles Mögliche, was in seiner Macht liegt, – und er ist offen für Rettendes. Er ist aber auch bereit, etwas geschehen zu lassen, er hat Mut zur Angst und Vertrauen darauf, dass etwas Unerwartetes geschenkt wird.

Zuversicht ist ein Spürsinn für das, was die Zukunft Positives mit sich bringen könnte. Vielleicht ahnt der Suchende auch bisweilen (in der Natur gehend und bewusst atmend), dass er Teil von etwas Größerem ist und verbunden ist mit einem großen Ganzen. Das Dasein ist ein Geschenk und kann ein tiefes Empfinden von Dankbarkeit

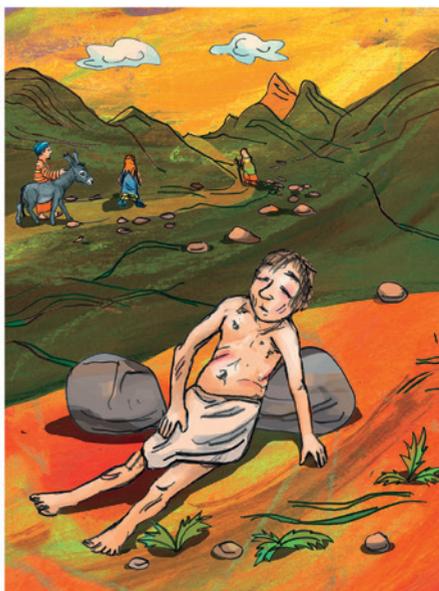
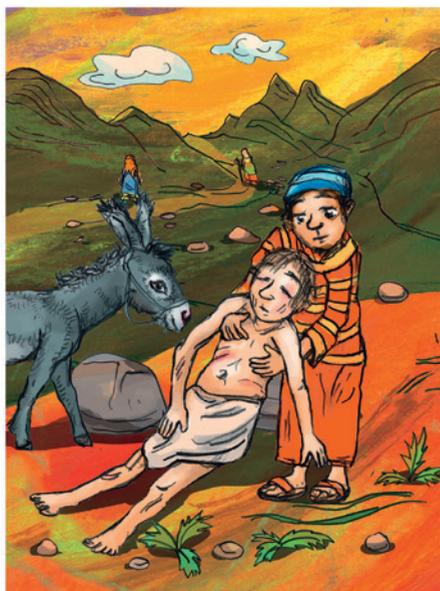
und Zuversicht wachrufen.

Ich lese schon lange an dem Buch, es ist fast ein Sachbuch und bietet mir immer wieder neue Gedankenlinien, aber auch das ist das Besondere: Immer wieder gibt es erstaunlich einfache Praxistipps. So zum Beispiel: Lassen Sie sich gehen! Oder: Einfach atmen! Oder: Suchen Sie Quellen der Freude! Oder: Seien Sie wählerisch! Oder: Statt fauler Ausreden: sich Gutes einreden! ... Dazu gehört dann auch der Humor am Beispiel: „Alle machen wegen des Coronavirus Hamsterkäufe. Nun habe ich mir auch einen gekauft, aber wie zum Geier soll er mir jetzt helfen, wenn ich mich anstecke?“

Mechthild Kitzler

Gleichnisse

Stefanie Kolb



TIM & LAURA www.WAGHNEBINGER.de





KINDERSEITEN

Jesus möchte, dass wir unseren Nächsten lieben. Dass wir für sie da sind und ihnen helfen. Eines Tages wird er gefragt, wer denn unser Nächster wäre. Zur Antwort erzählt Jesus ein Gleichnis. Ein Mann reiste von Jerusalem nach Jericho und wurde überfallen. Räuber raubten ihn aus, schlugen ihn und ließen ihn verletzt am Weg liegen. Ein anderer Reisender kam vorbei, sah den Verletzten, ging aber weiter, statt ihm zu helfen. Das passierte noch einmal. Erst ein dritter Mann kümmerte sich um den Überfallenen, versorgte seine Wunden und brachte ihn in eine Herberge. Die-

ser Mann stammte aus Samarien, deshalb heißt das Gleichnis auch „der barmherzige Samariter“. Für ihn war der Überfallene sein Nächster, der seine Hilfe brauchte. Und so ist es auch bei uns: Unser Nächster ist immer der, der als Nächster unsere Hilfe braucht, egal, ob wir ihn oder sie kennen. Schlimm, wenn auch der barmherzige Samariter weitergegangen und nicht geholfen hätte. Der Verletzte wäre allein geblieben wie auf dem rechten Bild. Findet ihr auch die vier anderen Unterschiede?

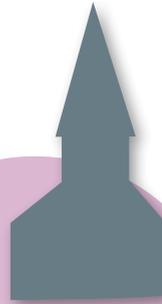
Lösung: linke Wolke, Pflanze im Vordergrund, fehlender Stein links, andere Farbe eines Bergpfahls

Auf die richtige Perspektive kommt es an: Als Goliat den Israeliten entgegentrat, dachten alle Soldaten: „Der ist so groß, den können wir nicht überwinden.“ Auch David sah den Riesen, aber er sagte sich: „Der ist so groß, den kann ich gar nicht verfehlen.“



Herz Jesu Diez

Dienstag 09:00 Uhr
erster Freitag im Monat 09:00 Uhr
Samstag 18:00 Uhr
Sonntag 11:00 Uhr



**St. Bartholomäus
Balduinstein**

Freitag fällt bis auf
weiteres aus
Sonntag 09:30 Uhr



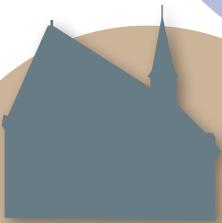
St. Bonifatius Holzappel

erster Sonntag im Monat
09:30 Uhr



St. Petrus Katzenelnbogen

Freitag 15:30 Uhr Rosenkranz
16:00 Uhr
Sonntag 09:30 Uhr



Mariä Himmelfahrt Pohl

erster Donnerstag im
Monat 08:30 Uhr
Sonntag 11:00 Uhr

**Maria Empfängnis
Zollhaus**

Dienstag 18:30 Uhr
Samstag 18:00 Uhr





Zentrales Pfarrbüro

**St. Christophorus Diezer Land, Diez
06432-920940**

Mo: 09:00 - 12:00 Uhr

Di: 09:00 - 12:00 Uhr

Mi: 14:00 - 17:00 Uhr

Do: 09:00 - 12:00 Uhr

Fr: 09:00 - 12:00 Uhr

aktuelle Erreichbarkeit per Telefon oder

[pfarrbuero@st-christophorus-
diezerland.de](mailto:pfarrbuero@st-christophorus-diezerland.de)

**Kontaktstelle
Katzenelnbogen
06486-6214**

Do: 09:00 - 12:00 Uhr
aktuell geschlossen

**Kontaktstelle
Balduinstein
06432-81097**

Fr: 16:00 - 18:00 Uhr
aktuell geschlossen

Mehr Informationen?

Besuchen Sie uns unter:

st-christophorus-diezerland.de

Pastoralteam

| | |
|---------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------|
| Pfarrer John Manickaraj | Priesterlicher Mitarbeiter Kevin Agbakolom |
| Geistlicher im Ruhestand Prof. Dr. Friedhelm Jürgensmeier | Pastoralreferentin Karin Stump |
| Krankenhaus- & Altenheimseelsorge | Pastoralreferent Marvin Neuroth |

Büro/Küster/Kirchenmusik

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zentrales Pfarrbüro Wilma Emmerich, Michelle Juresic, Julia Petri, Marietta Ohly, Anne Müller-Puchtler | KiTa-Koordinatorin Elke Brehmer |
| Küsterdienst Balduinstein Matthias Mehlen | Küsterdienst Katzenelnbogen Mechthild Jessen, Karl-Josef Orth |
| Küsterdienst Diez Agnes Grzywocz | Küsterdienst Zollhaus Beate Forys, Michael Groß, Sandro Ingenito, Irmgard Mauritz, Roger Schimanski, Ingetraud Schneider |
| Küsterdienst Holzappel Petra Groß, Eva Schüller | Küsterdienst Pohl Waldemar Pfeifle |
| Organisten Diez u. Holzappel Marianne u. Gerhard Born, Martin Simon-Knierim | Organisten Balduinstein Wolfram Ernst, Frank Sittel |
| Organistin Zollhaus Manuela Dietrich | Organist Pohl Pascal Peil |
| Kirchenmusik Katzenelnbogen Karl-Josef Orth, Flöte | |



Ansprechpartner Gruppen und Kreise

| | |
|-----------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| „Eine-Welt-Verkauf“ Diez Alison Müller & Maria Osebold | Familienkreis „Familienbande“ Diez Ralf Grosser |
| PROjektCHOR Diez Joanna Dinnella | AWO Singkreis Diez Familie Gabriel |
| „Konfetti“ Diez Marvin Neuroth | Kaffeetreff Diez Lydia Törner & Barbara Stein |
| Seniorenkreis 65+ Karin Stump | „Neuer Lebensabschnitt - Ruhestand - junge Senioren und Seniorinnen“ Karin Stump |
| Herz-Jesu-Schäfchen Diez Marvin Neuroth | Kirchenband „Laudamus“ Diez Beatrix Wolfgram |
| Eltern-Kind-Gruppen Diez Petra Molik | kfd Frauengemeinschaft Diez Marie-Theres Clessienne & Ulrike Dumalin |
| Kinderkirche Diez Alison Müller | kfd Frauengemeinschaft Balduinsteinst Martina Bendel & Michaela Stock |
| Kinderkatechese Balduinsteinst Antje Bremser & Andrea Stock | Seniorengruppe Katzenelnbogen Therese Liesenfeld |
| Gebetskreis Katzenelnbogen Mechthild Jessen & Pfarrer Kevin | Üfüs (Treffen der über 50-jährigen) Zollhaus Ingetraud Schneider |
| Kirchenchor Pohl Derzeit keine Aktivitäten | Schola Zollhaus Matthias Böhnke |
| Mittagessen für Singles Zollhaus Ingetraud Schneider | |

Wenn Sie an der einen oder anderen Gruppe interessiert sind, wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro. Die Veranstaltungen der einzelnen Gruppen entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten, den Aushängen in den Schaukästen, dem Amtsblatt und der Homepage www.st-christophorus-diezerland.de.

Pfarrgemeinderat

Stephan Hien

Verwaltungsrat

Pfarrer John

Ortsausschuss Diez/Holzappel

Alison Müller

Ortsausschuss Katzenelnbogen

Doris Bieroth

Ortsausschuss Zollhaus

Ingetraud Schneider

Ortsausschuss Balduinsteinst

Antje Bremser

Ortsausschuss Pohl

Janina Drese-Ried



Der Pfarrbrief wird auf Papier aus verantwortungsvollen Quellen gedruckt.

Zentrales Pfarrbüro Diez

Ernst-Scheuern-Platz 6

65582 Diez

Tel.: 06432-920940

Fax: 06432-2225

E-Mail:

pfarrbuero@st-christophorus-diezerland.de

www.st-christophorus-diezerland.de

Kontaktstelle Katzenelnbogen

Lahnstraße 14

56368 Katzenelnbogen

Tel.: 06486-6214

Fax: 06486-902176

E-Mail:

pfarrbuero@st-christophorus-diezerland.de

Kontaktstelle Balduinsteinst

Hauptstraße 11

65558 Balduinsteinst

Tel.: 06432-81097

Fax: 06432-81097

E-Mail:

pfarrbuero@st-christophorus-diezerland.de

KiTa Diez

Schlesierstraße 27

65582 Diez

Tel.: 06432-3855

Leitung: Kristina Bodgauer

E-Mail: kiga-diez@bistum-limburg.de

KiTa Balduinsteinst

Am Hain 8

65558 Balduinsteinst

Tel.: 06432-81629

Leitung: Verena Warkert

E-Mail: kiga-balduinsteinst@gmx.de

Sie möchten zeitnah über Termine, Veranstaltungen,
besondere Gottesdienste per E-Mail informiert werden?

Dann senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff
„**Newsverteiler St. Christophorus Diezer Land**“
an folgende Adresse:

pfarrbuero@st-christophorus-diezerland.de

Sie können jederzeit dieser E-Mail widersprechen. Senden Sie dazu
eine E-Mail mit dem Betreff „**Löschen aus dem Verteiler**“ an die o.g.
E-Mail-Adresse. Wünschen Sie die Zusendung der Informationen per
Post, so rufen Sie im Zentralen Pfarrbüro an.

Impressum:

**Der Pfarrbrief der Pfarrei St. Christophorus Diezer Land wird
herausgegeben von:**

Pfarrei St. Christophorus Diezer Land:

Ernst-Scheuern-Platz 6, 65582 Diez

Bearbeitung: Pfarrer John, Marvin Neuroth, Christoph Osebold, Sandro
Ingenito, Eva Wagner, Alison Müller

Verantwortlich für die gezeichneten Beiträge sind die jeweilige Verfasser.

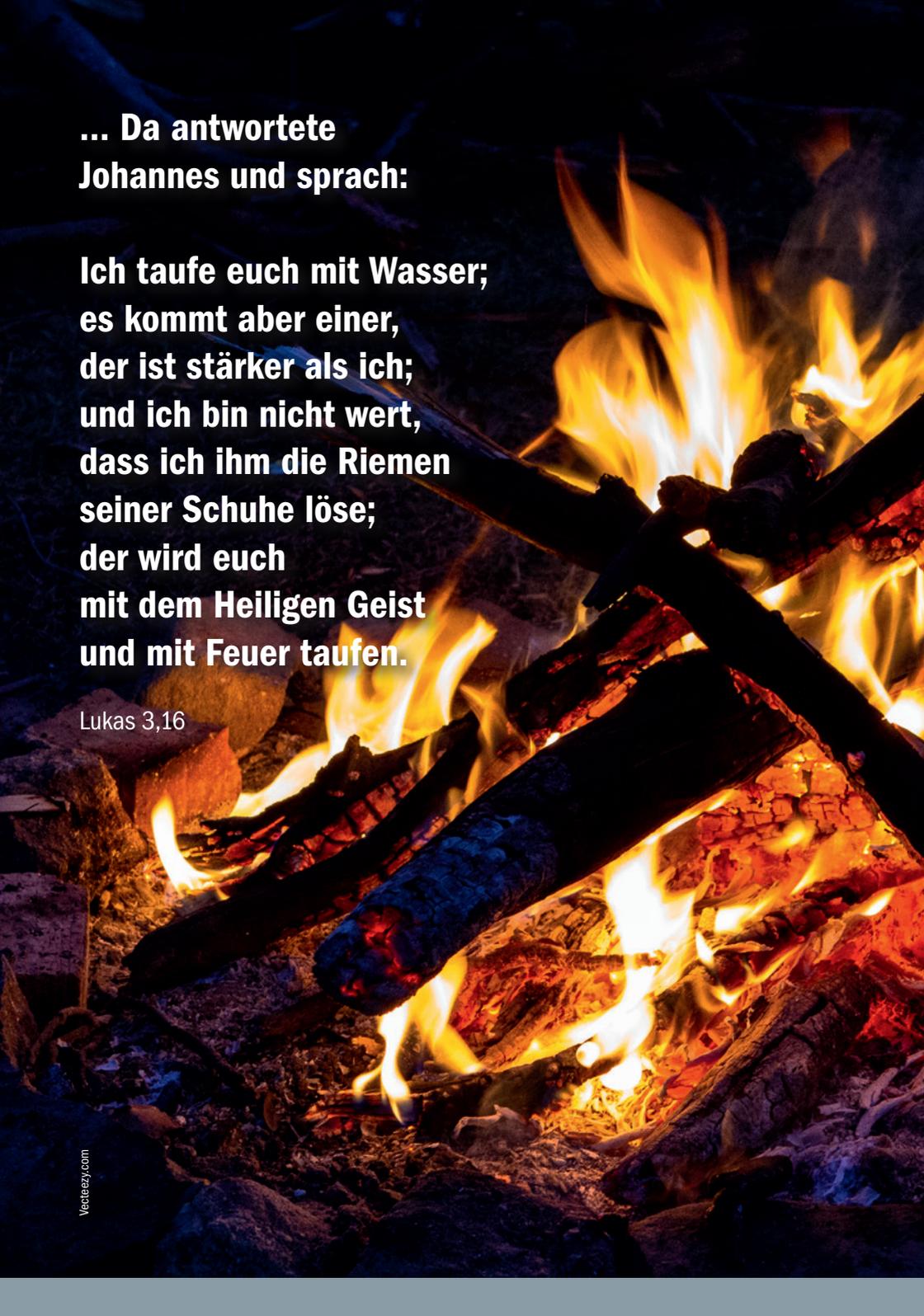
Druck: Aartaldruck
nächste Ausgabe: Advent 2022
E-Mail Redaktion: redaktion@st-christophorus-diezerland.de

Zentrales Pfarrbüro St. Christophorus Diezer Land

IBAN: DE85 5709 2800 0206 5746 07

Volksbank Rhein-Lahn eG

Bei Spenden bitte angeben für welchen Zweck/Kirche gespendet wird.



**... Da antwortete
Johannes und sprach:**

**Ich taufe euch mit Wasser;
es kommt aber einer,
der ist stärker als ich;
und ich bin nicht wert,
dass ich ihm die Riemen
seiner Schuhe löse;
der wird euch
mit dem Heiligen Geist
und mit Feuer taufen.**

Lukas 3,16